

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 28

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schach in Spanien.

Mit Stolz erzählt der Spanier, daß das Schachspiel im Mittelalter den Eingang nach Europa durch Spanien gefunden hat und nicht, wie etwa die irrite Auffassung vorherrscht, durch den Osten. Die geschichtliche Überlieferung berichtet denn auch tatsächlich von einigen namhaften Schachkünstlern, die an den Höfen der Adeligen gern gesessene Gäste waren. Die Schachkunst geriet aber in den folgenden unruhigen Jahrhunderten allmählich in Zerfall, wie übrigens in ganz Westeuropa, und die einzige Zufluchtsstätte blieb den Meistern der 64 Felder in wenigen östlichen Staaten. Die Nachkriegszeit brachte jedoch einen ungeahnten Umschwung. Hatte das Schachspiel in Osteuropa bereits eine Vorrangstellung vor allen Gesellschaftsspielen erobert, so mußte in Spanien zunächst Pionierarbeit geleistet werden. Doch erst in den letzten Jahren wurden die uneigennützigen Bemühungen belohnt. Es entstand zunächst die spanische Schachfederation, die ihre stärkste Stütze im untergeordneten katalanischen Schachverband fand, der sich für die Entwicklung der einheimischen Schachbewegung besonders verdient machte. Anläßlich der Weltausstellung im Jahre 1929 in Barcelona wurden erstmals ausländische Meister zu einem internationalen Turnier unter Hinzuziehung der besten spanischen Spieler verpflichtet. Diese Veranstaltung folgten weitere, und nun war ein deutlicher Fortschritt der Spielstärke der Spanier zu erkennen.

Die ersten bedeutenderen Auslandserfolge erzielte der Madrider Generalstabssoffizier Golmayo, welcher allerdings später von dem viel jüngeren Arzt Dr. Rey aus Zaragoza im Match geschlagen wurde und damit den Landestitel an diesen abgeben mußte. Dr. Rey hatte den Titel noch zweimal gegen spanische Anwärter zu verteidigen, blieb aber jedesmal siegreich. Dr. Rey bewies aber, daß er auch den ausländischen Konkurrenten ebenbürtig ist. Er vertrat sein Land an verschiedenen Turnieren und schnitt immer gut ab. Außer ihm zählt der Katalanier Vilarbedo zu den führenden Landesmeistern, welcher in diesem Jahr die Meisterschaft von Katalonien in Barcelona gewann. Er ist erstaunlich, wie gerade in dieser östlichen Provinz das Schachspiel Fuß gefaßt hat. In Katalonien existieren über 80 Clubs, in Barcelona allein 46.

Selbst in den kleinsten Fischerdörfchen an der Küste wird diese Kunst eifrig gepflegt, denn jede freie Mußestunde wird von den Fischern dazu verwendet. Auch auf die spanische Frauenseite machte diese rege Teilnahme entschiedenen Eindruck und so zählen auch Damenturniere nicht zu Seltenheiten. Katalonien besitzt bereits seine Damenmeisterin in der hübschen 21-jährigen Señorita Velat.

Die außergewöhnliche Aktivität wirkte sich namentlich in den letzten 2 Jahren schachlich qualitativ aus und so bildet sich eine zahlenmäßig große Jungmeisterklasse heran, die im Kampfe gegen Internationale immer standhafter wird. Zurzeit finden in Spanien einige Turniere statt, die je zur Hälfte mit In- und Ausländern besetzt sind und ausschließlich dem Training der spanischen Schachtalente dienen.

Die Presse, die sich in den lateinischen Ländern dem Schachspiel gegenüber sehr uninteressiert zeigt, hat in Spanien ihre Stellungnahme durchaus geändert und fördert in großzügiger Weise jede Veranstaltung. Dabei muß bemerkt werden, daß insgesamt vier gut redigierte Schachzeitungen nebeneinander existieren, die allerdings ein weiteres großes Absatzgebiet in Südamerika besitzen.

Nachstehend eine schöne Partie aus dem internationalen Turnier in Reus, Katalonien, die von dem Spanier Ribera gegen den Berliner Meister Rellstab gewonnen wurde.

Weiß: Ribera.

Schwarz: Rellstab.

Angenommenes Damengambit.

1. d2-d4	d7-d5	17. Dd3-c4	Lf5-c2 ⑨
2. c2-c4	d5×c4 ①	18. Td1-d2	b7-b5
3. Sb1-c3 ②	a7-a6 ③	19. a4×b5	a6×b5
4. a2-a4	Sg8-f6	20. Dc4×b5	Ta8-b8 ⑩
5. e2-e3	Sb8-c6	21. Db5-c4	Lb4×c3 ⑪
6. Lf1×c4	e7-e5	22. Td2×c2! ⑫	Sd6×d4 ⑬
7. Sg1-f3 ④	e5×d4	23. Sf3×d4	Le3×d4
8. e3×d4	Lf8-d6 ⑤	24. Tf1-d1	Tb8-d8 ⑯
9. 0-0	0-0	25. Lg3×c7!	Sf6-e4
10. Lc1-g5	h7-h6	26. Le2-f1!	Dd7-g4 ⑯
11. Lg5-h4	Lc8-g4	27. f2-f3	Dg4-h4
12. Lc4-e2	Tf8-e8 ⑦	28. f3×c4	Ld4-e5
13. Kg1-h1	Ld6-b4 ⑧	29. g2-g3!	Td8×d1
14. Dd1-d3	Dd8-d6	30. g3×h4	Te8-e8
15. Lh4-g3 ⑨	Dd6-d7	31. Dc4-e2	Aufgegeben
16. Ta1-d1	Lg4-f5		

①) Die Annahme des Gambits ist nicht üblich, da der weiße Lf1 sofort c4 schlagen kann, während er sonst zunächst nach d3 ziehen muß und dadurch ein Tempo verliert. Ein direkter Nachteil für die sofortige Annahme läßt sich jedoch nicht nachweisen.

②) Sc3 ist nicht so gut wie Sg1-f3, denn nach dem Textzug hat Schwarz mit e7-e5 leichten Ausgleich.

③) Schwarz verzichtet auf die gute Fortsetzung e5, plant aber mit a6 und b5 einen festen Aufbau am Damenflügel. Die Abwehr dieses Planes zwingt Weiß zur Lockerung seiner Bauernstellung.

④) Auf d4-d5 folgt Sc6-e7-g6 mit besserem Figurenspiel.

⑤) Die scheinbar gute Fesselung Lc8-g4 wird mit Dd-b3 widerlegt. Schwarz denkt folgerichtig zunächst an seine Entwicklung.

⑥) Die Abwicklung Lg4×f3, Lc2×f3, Sc6×d4, Lf3×b7 (nicht Dd1×d4 wegen Ld6×h2+ und Damengewinn) Ta8-b8, Lb7×a6, Tb8×b2 ist für Schwarz wegen des entstandenen Freibauers a4 ungünstig.

⑦) Ein Räumungszug für die schwarze Dame. Einfacher war noch Le7.

⑧) Stärker war Ta8, denn Schwarz muß den isolierten d-Bauer unter Angriff setzen.

⑨) Jetzt versucht Schwarz eine sehr weitläufige Kombination, die aber fehlerhaft ist und deshalb das ungünstige Spiel von Weiß als das Gegenteil umwandelt. Vorteilhaft war jetzt Lb4×c3.

⑩) Schwarz glaubte nun mit Teb8, Db5-e4, Sc6-a5, Dc4-a2 und Sa5-b3 die Dame gewinnen zu können, übernah aber den weißen Zwischenzug nach Teb8-Sf3-e5! Notgedrungen mußte Ta8-b8 folgen.

⑪) Es drohte d4-d5!

⑫) Bedeutend stärker als b2×c3, denn nach Td2×c2 erreicht Weiß die Übermacht auf der c-Linie.

⑬) Mit Lc3×b2 konnte Schwarz, trotz einem Bauer weniger, eventuell das Endspiel halten. Die folgende wilde Kombination endet hingegen mit einer drastischen Niederlage.

⑭) Eine letzte Rettung lag in Tb8-a8, denn nun durfte Weiß Td1×d4 wegen Ta1+, Td4-d1, Ta1×d1+, Le2×d1 und Te8-e1+ matt nicht schlagen.

⑮) Was sonst? Der Figurenverlust ist in keinem Fall mehr aufzuhalten.

*

DEUTSCHLAND

Olympia-Trainingsturnier in Swinemünde.

Außer den deutschen Meistern nahm nur der österreichische Großmeister Eliskases teil, der soeben vom Moskauer Turnier zurückgekehrt war und sich demzufolge in bester Form befand. Er wurde mit 7 Punkten Sieger des Turniers. Es folgten: Richter 6, Ernst 5½, Koch 5, Lange und Michel 4½, Zollner 4, Hahn und v. Hennig je 3 und Wächter 2½ Punkte.

Die durch Winterkleidung verwöhrte Haut bedarf im Frühjahr besonders guten Schutzes. Deshalb die Haut – mit wenigen Minuten beginnend – nur ganz allmählich an die Sonne gewöhnen und vor jeder Sonnenbestrahlung immer wieder gut mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl einreiben! Dann bräunen Sie auch besser.

NIVEA-CREME . Fr. 0.50 — Fr. 2.40
NIVEA-ÖL . . . Fr. 1.75 und Fr. 2.75
NIVEA-NUSSÖL Fr. 1.50 und Fr. 2.25

SCHWEIZER FABRIKAT



NIVEA-CREME wirkt bei Hitze angenehm kühlend, NIVEA-ÖL hingegen schützt an trüben Tagen vor zu starker Abkühlung.